



Gandhis Nachfolger ernannt. Pandit Jawaharlal Nehru wurde von der Nationalen Kongress-Partei in Indien als Nachfolger von Mahatma Gandhi zum Führer erwählt. (Phot. New York Times)



Politisches Attentat in Davos

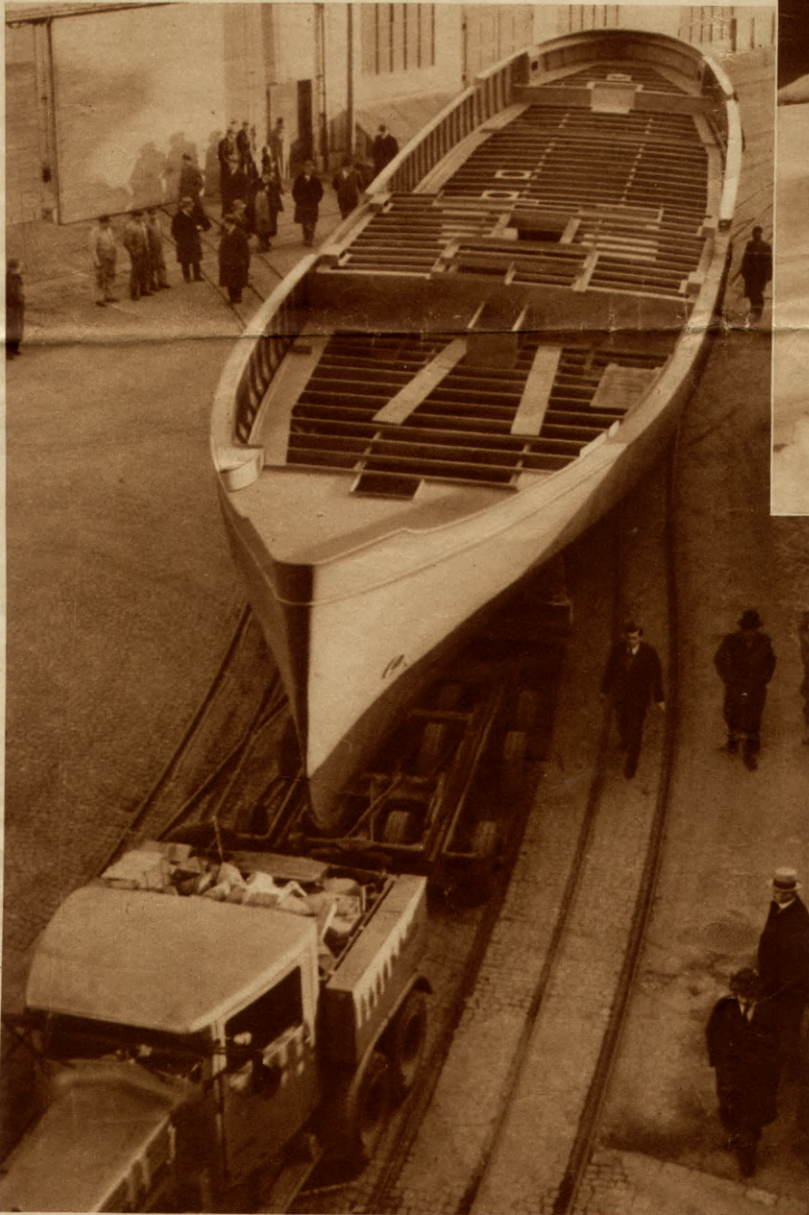
Wilhelm Gustloff, das Opfer des Attentats (rechts) vor seiner Wohnung in Davos-Platz mit dem Deutschen Gesandten in Bern, Freiherr von Weizsäcker. Gustloff war Landesgruppenleiter der N. S. D. A. P. für die Schweiz. Er lebte seit 1917 gesundheitshalber in Davos. Am 30. Januar wurde er 41 Jahre alt.

Im Oval: Der Täter David Frankfurter, geb. 1909, aus Jugoslawien stammend und Medizinstudent in Bern, stellte sich selbst der Polizei, nachdem er Gustloff in dessen Wohnung durch 5 Revolverschüsse getötet hatte.



Spuren des Täters im Schnee im Garten vor Gustloffs Wohnung. In der ersten Aufregung nach der Tat irrte Frankfurter im Schnee herum und begab sich dann in ein benachbartes Haus, von wo aus er der Polizei telephonierte.

(Photos E. Meerkämper, Davos-Platz)



Ein Boot fährt über Land. Es handelt sich um die Ueberführung einer für die schweizerische Dampfbootgesellschaft in Schaffhausen bestimmte Schiffsschale von 34 m Länge, 5,6 m Breite und rund 24 Tonnen Gewicht, von Winterthur nach Konstanz. Das Boot wurde von der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur hergestellt. Es erhält den Namen «Arenenberg», faßt 250 Fahrgäste und besitzt bei 98 m³ Wasserverdrängung einen Tiefgang von 1,3 m. Die Form ist den besondern Anforderungen der Rheinschiffahrt angepaßt. Ausgerüstet wird es mit einem 275pferdigen Sulzer-Dieselmotor.

(Spezialaufnahme von E. Steimle, Zürich)



FASLNACHTS VORFREUDEN

Nun wäre es wieder so weit: in Kürze ist Fastnacht. Diese nüchterne Feststellung hat die erstaunlichsten Folgen. Gut drei Viertel der Damen haben bis ungefähr zum zehnten Januar jedem, der es hören wollte, erklärt: «Dieses Jahr mache ich bei der Fastnacht nicht mit. Kommt ja gar nicht in Frage. Die Zeiten, wissen Sie . . . die Unsicherheit . . . die Lage.» Und man hatte verständnisvoll und mit den obligaten Krisenfalten im Gesicht dazu genickt und diese Haltung sehr achtungswert gefunden. Aber kaum ist die Zeit entsprechend weit, bis zum oben erwähnten Punkte gediehen, da werden mindestens zwei von



Letzte Vervollkommnung einer hubchen Kostumidee: Der Sommer steckt dem Herbst schnell noch ein paar Früchte an den Hut. Bild rechts: Eine improvisierte Modeschau der selbstangefertigten Fastnachtskostume in einer Modenschule.



Frauliche, zierliche Maskenkostume werden dieses Jahr wieder große Mode sein: diese kleine Zofe, die wie aus einer Komödie von Molière entsprungen scheint, wird richtig am Platze sein. Der Rock aus schwerem durchstepptem rosa Atlas, das leichte Corsage aus quadriertem Satin, die weiß-seidene Andeutung eines Schurzhens — das alles muß mit viel Anmut getragen werden.

turnusgemäß den der Grippe ablöst, hat sich ihrer bemächtigt. Und das ist, Zeiten hin, Zeiten her, gut so. Wie sollten wir denn unseren Groll, unsere Verwunderung, unseren Hohn über eben diese Zeiten los werden, wenn wir nicht einmal aus ihnen herauspringen und als ichlose, entkorperte Wesen auf alles pfeifen dürften? Fastnacht, du brauchbarstes Seelenventil, dieses Jahr können wir dich erst recht nicht missen!

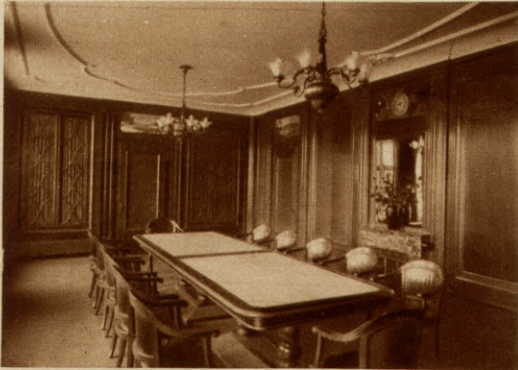
Wie werden die Kostüme dieses Jahr? Denn gerade, weil die Fastnachtsgewand dieses Jahr nicht viel kosten darf, kann man gar nicht früh genug anfangen, sich «etwas Originelles» auszudenken. Eines ist sicher: Sehr fraulich, sehr weich, sehr zierlich werden sie sein. Die Zeit, da die Frauen die Fastnacht mit Vorliebe zur Hosenfreiheit benutzten, ist vorüber. Man wird viele weite, schön fallende Röcke sehen diesmal; wenig Historie, wenig Rokoko, Stuartkragen oder Louis-XVI.-Perücke, dafür eigenwillige Stoffbemalung, lustig schillernde Stoffeffekte. Es wird überall ein bischen zugehen, wie bei einem improvisierten Kostumfest aus der Backfischzeit, wo Geist und Witz und gute Laune allen großartigen Aufwand ersetzten. Fastnacht aus eigener Kraft, aus dem eigenen Kopf soll diesmal die Losung sein.
Jeannine Maaran.

diesen drei Vierteln merkwürdig unruhig; gucken rechts und links in die Schaufenster, entdecken in einem Ausverkauf plötzlich einen weinroten Atlas, einen gletschergrunen Satin, «direkt geschenkt, meine

Liebe, es wäre Sünde, so etwas liegen zu lassen . . . » interessieren sich heftig für Modejournale, obwohl ihre Wintergarderobe komplet und die des Frühlings noch nicht aktuell ist. Der Fastnachtsbazillus, der

fischzeit, wo Geist und Witz und gute Laune allen großartigen Aufwand ersetzten. Fastnacht aus eigener Kraft, aus dem eigenen Kopf soll diesmal die Losung sein.

Mehr Holz in die Bauten!



Holz in einem Sitzungszimmer gibt dem sonst nüchternen Raum sofort eine warme persönliche Note.



Moderne geschlossene Hotelveranda in Lärchenholz. Die großen Fenster gestatten einen freien Ausblick in die Weite.

Die «neue Sachlichkeit» in der Architektur trieb den Zweckmäßigkeitsgedanken zu weit. Die damit erzielte Nüchternheit und Kahlheit paßt auch dem modernen Menschen nicht mehr. Ein Traum wird heute Wirklichkeit — die Schönheit des Materials und edle Qualitätsarbeit werden vom Volk heraus wieder lebendig gemacht. Wohl kein Material besitzt eine derartige Schönheitsfülle in seiner Struktur und Farbe, wie das Holz.

Holz reizt zur technischen Gestaltung, zur Formgebung und zu launischer Individualität. Auch seine übrigen Eigenschaften überragen diejenigen der meisten anderen Werkstoffe. Die gute, handwerkliche Holzarbeit ist wertbeständig und kann als Zeuge einer bestimmten Kulturperiode oder als Sehenswürdigkeit noch nach Jahrhunderten den Ruhm des einstigen Besitzers verkünden. Der Wohnraum 1936 will in diesem Zeichen be-



Heimelig und warm abgestimmt zu seiner Umgebung ist das Landhaus aus Holz. Aus dem dunklen Balkongeländer stechen die bunten Blumen lebendig hervor. Bild links: Eckpartie mit Sitzbank in einem Wohnzimmer. Die lebhaftere Zeichnung des Arvenholzes in Verbindung mit den hellen Scheiben nimmt dem niederen Raum jede Schwere.



wertet sein. «Mehr Holz in die Bauten», mehr Holz im Innenausbau, in den Wohnungen, Kanzleien und Ratsälen — vor allem schöne Wandtäfer und heimelige Nischen zur Erhöhung der Behaglichkeit und Gemütlichkeit als Gegenpol im gehetzten Konkurrenzkampf unseres nach Erneuerung suchenden Zeitalters.

F. H.

Die Winter Olympiade in

Olympia-Rekorde aller Art

Mitten in diesem Weltzentrum, in dem sich die besten Kämpfer der Erde einen friedlichen Wettstreit liefern, werden Rekorde geschlagen, die nicht nur auf sportlicher Basis liegen. Bewundernd verfolgen 50,000 Olympiadebesucher die verschiedenen Konkurrenzen, zollen ihren Helden die verdiente Bewunderung — und zittern um Rekorde, die fallen. — Aber die meisten unter ihnen übersehen andere Rekorde — die in ihrer Vielseitigkeit und Seltenheit Erwähnung verdienen. 50,000 Menschen haben ein Bett gefunden, 200,000 Fahnen flattern zum Willkommengruß durch die Straßen und auf den Dächern der Häuser in Garmisch-Partenkirchen. 28 Nationen bei der Eröffnung, 28 Sprachen im Umkreis von 5 Kilometern! Ein «Nicht-Skiläufer-Fußweg» bis zu 1400 Meter Höhe, eine «Höchst»-leistung im wahren Sinne des Wortes! — Aber das ist alles nur herausgegriffen. Wir warten mit noch ausgefalleneren Rekorde auf! Wieviel «stille Helden hinter den Kulissen»? Wieviel Schneeschaufler, Eisgießer, Kontrolleure, Schutzleute, Dienstmädchen, Köche, Kellner



Die Norwegerin Leila Schou fuhr im Damen - Abfahrtsrennen die beste Zeit.
(Presse-Bild-Zentrale)



Spezialschlitten für die Kameralente. Bei Eislauf und Hockey ist es wesentlich, auch Aufnahmen von einem möglichst tief gelegenen Punkt aus, also aus der sog. Froschperspektive, zu erhalten. Hierzu bedienen sich die Filmleute eines Spezialschlittens.
(Phot. Wide World)



Das Skistadion mit der Sprungschanze im Hintergrund beim Einmarsch der Nationen während der Eröffnungsfeier. Bild rechts: Salondame oder Olympiade-Skigirl? Die Canadierin Gordon-Lennox, die mit einem Monokel ihre Rennen absolviert, hat sich einen eigenen Wärmeofen mitgebracht, um während der Wartezeit nicht zu frieren.

(Presse-Bild-Zentrale und Phot. Schirner)



und Chauffeure? Eine flüchtige Schätzung ergibt mindestens 10,000 «hilfreiche Geister», — ohne die keine Olympiade zustande käme. — Aber das sind alles noch kontrollierbare Zahlen — Ziffern, die aussprechlich, ausdenkbar sind. — Wer aber kann die Brathühner zählen, die seit 10 Tagen auf elektrischen Rädern, knusprig braun gebraten, dem Passanten sozusagen — in den Mund fallen? Schlaraffenland modernissima! Wer hat eine Ahnung, wieviel Paar Würstchen in so einer Woche den hungrigen Zu-